Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 19 (1962)

Heft: 3

Artikel: Kaiser Iustinian "jenem Herbststern gleich" : Bemerkung zu Prokops Aed. I 2, 10

Autor: Gantar, Kajetan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-17763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kaiser Iustinian «jenem Herbststern gleich»

Bemerkung zu Prokops Aed. I 2, 10

Von Kajetan Gantar, Ljubljana

In feierlichen, ehrfurchtsvollen Worten beschreibt Prokopios von Caesarea die Reiterstatue des Kaisers Iustinian, die zu seiner Zeit in Byzanz den Paradeplatz, das sogenannte *Αὐγουσταῖον*, schmückte: der Kaiser trägt – wie ein zweiter Achilleus – einen heroischen Panzer und Helm, seine glänzende Erscheinung ist dem Herbststern gleich. In seiner linken Hand hält er die Weltkugel – ein Beweis, daß ihm Land und Meer unterworfen sind; in der Kugel steckt das Kreuz – ein Zeichen, durch das ihm Macht und Sieg verliehen werden. Seine rechte Hand streckt Iustinian gegen den Osten aus, damit gebietet er drohend den Barbaren, in ihrer Heimat zu bleiben und nicht gegen das Römerreich vorzudringen (Aed. I 2, 7–12).

H. B. Dewing versucht in einem lehrreichen Aufsatz, den er seiner zweisprachigen Ausgabe von Prokops «Bauwerken» hinzugefügt hat[1], den Sinn und die Herkunft des prokopischen *σχῆμα Ἀχιλλεῖον* zu deuten. Er vermutet, es sei eine althergebrachte Gewohnheit von tapferen Feldherren gewesen, sich nach Achilleus' Vorbild zu bekleiden[2].

Nun konnte aber die achilleische Ausrüstung des Kaisers Iustinian, der als ein ausgeprägter Zivilist kaum jemals in einer solchen Tracht zu Felde zog[3], auf die Zuschauer wohl komisch wirken[4]. Prokopios hat jedoch diese leise Ironie mit einem dichterischen Vergleich, in dem die ganze Beschreibung gipfelt, noch schärfer zugespitzt: *φαίη τις ἂν ποιητικῶς εἶναι τὸν ὀπωρινὸν ἐκεῖνον ἀστέρα* (10). «Mit einem dichterischen Ausdruck könnte man sagen, er ist jenem Herbststern gleich.» Der Herbststern – gemeint ist Sirius bzw. der Stern, der zur Zeit des Spätsommers aufgeht – erscheint wie ein König unter den anderen Sternen[5]. Die alten Ägypter priesen ihn mit Attributen wie «Herrin des Himmels», «Königin der Dekane», «Fürstin unter den Sternen»[6]. So schmeichelhaft und schwungvoll aber das Gleichnis auf den ersten Blick erschien, so war im Hintergrund doch ein boshafter Sarkasmus verborgen. Denn mit *ἐκεῖνον* – «jenem wohlbekannten», den man aber aus ebenso wohlbekannten Gründen nicht wörtlich anführen darf – ist

---

[1] H. B. Dewing und G. Downey, *Procopius VII, Buildings* (London/Cambridge, Mass. 1954) 395–398: Appendix: *The equestrian statue of Justinian in Augustaeum.*

[2] a. O. 397: «the costume was thought to be especially appropriate to a brave commander.»

[3] G. Rodenwaldt in Arch. Anzeiger 1931, 335: «Schwerlich hat Justinian je das klassische Kostüm der Statue getragen ...»

[4] Vgl. B. Rubin, *Das Zeitalter Iustinians* (Berlin 1960) 176: «Vielleicht hat Prokop den Widerspruch zwischen Lebensweise und Kostüm des Kaisers empfunden.»

[5] Vgl. Horapollo I 3: *δοκεῖ βασιλεύειν τῶν λοιπῶν ἀστέρων.*

[6] Vgl. Gundel RE III A 1 s. v. *Sirius* 323.

das homerische Gleichnis X 26–31 gemeint, wo Achilleus mit dem Herbststern verglichen wird[7]:

παμφαίνονθ' ὥς τ' ἀστέρ' ἐπεσσύμενον πεδίοιο,
ὅς ῥά τ' ὀπώρης εἶσιν, ἀρίζηλοι δέ οἱ αὐγαὶ
φαίνονται πολλοῖσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῷ –
ὅν τε κύν' Ὠρίωνος ἐπίκλησιν καλέουσι·
λαμπρότατος μὲν ὅ γ' ἐστί, κακὸν δέ τε σῆμα τέτυκται,
καί τε φέρει πολλὸν πυρετὸν δειλοῖσι βροτοῖσιν –

Das verschleierte tertium comparationis steckt hier wohl im vorletzten Vers: «Er ist zwar der glänzendste unter den Sternen, und doch zum schädlichen Zeichen geordnet.»

Das oben erwähnte homerische Gleichnis ist nicht die einzige Stelle in der antiken Literatur, wo Sirius' vernichtende Wirkung hervorgehoben wird. Mit Recht behauptet Gundel[8], «die Griechen und Römer haben in Sirius nur ein verhängnisvolles Wesen gesehen». Häufig erscheint er als ein Bote aus dem Jenseits, der den Menschen Pest und andere Krankheiten ankündet. «Seine vernichtende Glut trifft nicht nur die Menschen, sondern Tiere, Pflanzen und selbst die anorganische Natur, besonders die Flüsse und das Meer leiden darunter, ja, seine Strahlen dringen in die Erde und bringen das Fleisch der Leichen zum Verfaulen und die Gebeine zum Modern: Hesiod Scut. Her. 152f., nachgeahmt von Lycophron Alex. 397. Besonders die römischen Dichter haben diese Eigenschaften immer wieder betont und durch Epitheta wie *acer, gravis, portans incendia, insanus, rabidus, rapidus, siccus, siticulosus, siticus, torrens, torrentior, letalis, letifer, pestifer, protervus* näher zu fassen gesucht ... Daher gilt er als *calidum* (Tib. II 1, 47), *corruptum, adversum, invisum agricolis sidus* ... Manilius I 397 behauptet *qua nullum terris violentius advenit astrum nec gravius cedit* ...[9]» Man kann diese verderbnisvolle Wirkungskraft wohl mit jener Iustinians in Prokops Geheimgeschichte vergleichen, wo der Kaiser durch seine verborgene dämonische Macht und Natur (*κατακεκρυμμένῃ δυνάμει καὶ φύσει δαιμονίᾳ*) den Menschen Urheber unzähliger Unglücksfälle – Kriege, Überschwemmungen, Erdbeben, Seuche – geworden ist (An. 18, 36–45).

Der Vergleich mit Sirius sprengt also den engen Rahmen des strahlenden achilleischen Panzers und wird im Zusammenhang mit der prokopischen Lobschrift zu einem unauffälligen Symbol der Persönlichkeit Iustinians, die in ihrem Äußern als ein glänzendes Phänomen (*λαμπρότατος*) erschien, in Wirklichkeit jedoch den armen Sterblichen (*δειλοῖσι βροτοῖσιν*) ein Zeichen des Übels und des Verderbens

[7] J. Haury, *Procopii Caesariensis opera omnia* vol. III 2 (Lipsiae 1913) 18 bezieht die prokopische Stelle auf das homerische Gleichnis *E* 5–6, wo Diomedes mit dem *ἀστὴρ ὀπωρινός* verglichen wird, doch kommt hier in erster Linie das obenerwähnte Gleichnis *X* 26–31 in Betracht, und zwar aus folgenden Gründen: Vor allem ist das zweite Gleichnis (*X* 26–31) viel ausführlicher und darum auch mehr auffallend als das erste (*E* 5–6); überdies steht es im XXII. Gesang der Ilias, der am meisten gelesen war; und – last not least – wird auch sonst die äußere Rüstung Iustinians mit Achilleus (nicht mit Diomedes!) verglichen, und das homerische Zitat ist nur das letzte Glied in der Gedankenfolge dieses Vergleiches.

[8] a. O. Sp. 336.

[9] a. O. Sp. 342.

war (*κακὸν σῆμα*). Der Vergleich gehört somit in die Reihe jener pamphletistischen Züge, die der Verfasser hinter der panegyrischen Fassade sorgfältig versteckt hat[10]; er liefert einen weiteren Beweis dafür, daß Prokopios' «Bauwerke» keine innere Palinodie darstellen, daß vielmehr seine oppositionelle Stellung gegenüber dem Kaiser auch in seiner letzten uns erhaltenen Schrift unverändert geblieben ist.

[10] Vgl. B. Rubin, a. O. 175: «Freilich weiß man nie, ob er (sc. Prokopios) in seinen Sätzen nicht unauffällige Stolperdrähte verborgen hat.»

Bei der Redaktion eingegangene Rezensionsexemplare

Deutsches Archäologisches Institut Abt. Madrid. *Madrider Mitteilungen 1, 1960.* F. H. Kerle Verlag, Heidelberg 1960. 227 S

Cicero, Laelius über die Freundschaft. Lateinisch-deutsch herausgegeben von Max Faltner (Tusculum). E. Heimeran Verlag, München 1961. 207 S.

A. Ernout, *Le dialecte Ombrien.* Lexique du vocabulaire des «tables Eugubines» et des inscriptions. Etudes et commentaires 38. Klincksieck, Paris 1961. 147 S.

Herbert Hunger, *Katalog der griechischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek,* Teil 1. Museion, Veröffentlichungen der österreichischen Nationalbibliothek, NF Reihe 4, Bd. 1. Georg Prachner Verlag, Wien 1961. 504 S.

J. Ijsewijn, *De sacerdotibus sacerdotiisque Alexandri Magni et Lagidarum eponymis.* Verh. van de Kon. Vlaamse Acad. voor Wetenschappen, Letteren en schone kunsten van Belgie. Klasse der Letteren Verh. Nr. 42. Palais der Academien, Brüssel 1961. 178 S.

Emilio Lledo Inigo, *El concepto «poiesis» en la filosofia Griega.* Consejo Superior de Investigaciones Cientificas, Madrid 1961. 158 S.

Adrianus Jan Kleywegt, *Ciceros Arbeitsweise im zweiten und dritten Buch De natura deorum.* Verlag I. B. Wolters, Groningen 1961. 234 S.

Sven Lundström, *Abhinc und Ante,* Studien zur Geschichte der lateinischen Zeitdifferenzbestimmungen. Acta Reg. Soc. humaniorum litterarum Lundensis LXII. Verlag CWK Gleerup, Lund 1961. 134 S.

Anneliese Mannzmann, *Griechische Stiftungsurkunden,* Studie zu Inhalt und Rechtsform. Fontes et Commentationes, Schriftenreihe des Instituts für Epigraphik an der Universität Münster, herausgegeben von H. E. Stier. Heft 2. Verlag Aschendorff, Münster 1962. 176 S.

Paolino di Milano, *Vita di S. Ambrogio,* Introd., testo crit. e note di Michele Pellegrino. Editrice Studium, Roma 1961. 143 S.

Musaios, Hero und Leander (und die weiteren antiken Zeugnisse), gesammelt und übersetzt von H. Färber (Tusculum). E. Heimeran Verlag, München 1961. 115 S.

J. Perrot, *Les dérivés latins en -men et -mentum.* Etudes et commentaires 37. Klincksieck, Paris 1961. 285 S.

Prokop, Anekdota, Griechisch-deutsch herausgegeben von Otto Veh (Tusculum). E. Heimeran Verlag, München 1961. 325 S.

Mary Isaac Jogues Rousseau, *Fulcoii Belvacensis utriusque de nuptiis Christi et Ecclesiae libri septem,* ed. with introduction and notes. Studies in Medieval and Renaissance Latin Language and Literature, vol. XXII. Washington D.C. 1960. 327 S.

Reinhold Strömberg, *Griechische Sprichwörter.* Akademiförlaget Gumperts, Göteborg 1961. 48 S.

Holger Thesleff, *An introduction to the Pythagorean writings of the hellenistic period.* Acta Academiae Aboensis, Humaniora XXIV, 3. Abo 1961. 140 S.

Hans Volkmann, *Die Massenversklavungen der Einwohner eroberter Städte in der hellenistisch-römischen Zeit.* Abhandlungen der geistes- und sozialwiss. Klasse der Akad. der Wiss. und Lit. Mainz, Jg. 1961 Nr. 3. 232 S.

Rolf Westman, *Das Futurpartizip als Ausdrucksmittel bei Seneca.* Societas Scientiarum Fennica. Commentat. humanarum litterarum XXVII 3. Helsingfors 1961. 238 S.

Anton Wiechers, *Aesop in Delphi.* Beiträge z. klass. Philologie herausgegeben von R. Merkelbach, Heft 2. Verlag A. Hain, Meisenhaim 1961. 52 S.

Klassisch-philologisches
Seminar der Universität
ZÜRICH